

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 26 (1932)
Heft: 14

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gemacht. Und eine große Menschenhand holte die Körner aus dem Sack heraus. Und dann wurde meine Mutter, und all die vielen, vielen Körner auf ein großes Feld gestreut. Da lagen nun die kleinen Körner, und braune Erde deckte sie zu. Aber in der Erde war es nicht schön. Es war so dunkel. Und die Erde war naß. „Nein,“ sagte da meine Mutter, das Korn. „Ich will die Sonne sehen und den blauen Himmel. Ich will die Vögel sehen und die bunten Blumen. Nein, ich bleibe nicht hier in der dunklen Erde.“ Und meine Mutter, das Korn reckte sich und streckte sich und arbeitete mit dem kleinen Köpflein. Endlich — gewonnen! Nun war sie draußen. Nun war sie aus der dunklen, braunen Erde. Mit den kleinen Wurzelbeinchen hielt sie sich ganz fest in der Erde. Und dann streckte sie sich. Immer mehr. Immer mehr. Sie wollte doch schauen. Wollte wissen, wo die andern Körner geblieben. Schau da! Das war aber fein. Da waren ja die Brüder und Schwestern. Die waren auch nicht in der dunklen Erde geblieben. Und nun standen sie auf dem Felde. Standen wie die Soldaten. Und alle hatten sie ein graues Kleidchen an. War das ein Grüßen, Nusen und Winken. Das große Kornfeld war wie ein Spielhof. Nur daß die kleinen Pflanzen nicht laufen und springen konnten. Die kleinen Wurzelbeinchen hielten in der Erde fest. Aber lustig war es doch. Aber der Himmel war gar nicht so schön blau. Und die Sonne schien nicht so schön warm. Der Wind war kalt. Und es regnete so viel. Oh, wie die kleinen Pflanzkinder froren. Wie kalt es war. Da war es in der Erde doch besser gewesen. Doch wärmer. Traurig und zitternd standen die kleinen grünen Pflanzen im Feld. Aber schau! Was ist das? Vom Himmel kommen weiße Federchen herunter. Immer mehr, immer mehr. Und bald war das große, grüne Kornfeld mit einer großen, weißen Decke zugedeckt. Das war gut. Nun konnte man schlafen. Nun war es nicht mehr kalt. Das große Schneebett war so warm.

Wie lange meine Mutter unter der weißen Schneedecke geschlafen? Das weiß ich nicht. Aber es war bestimmt sehr lange. Aber auf einmal war die Schneedecke fort. Warm wehte der Wind. Und dann geht es dem Schnee wie dir, Butter. Du liebst ja auch die Wärme nicht. Als die kleinen Pflanzen wach geworden, ei wie schön blau war nun der Himmel. Wie warm schien nun die liebe Sonne. Frühling war es auf Erden. (Schluß folgt.)

Aus der Welt der Gehörlosen

Schweiz. Taubstummengesellschaft.

Protokoll-Auszug von der 7. ordentlichen Hauptversammlung am 29. Mai in Luzern.

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

(Schluß.)

Einer weiteren Anregung von A. Gubelin: Der S. T. R. solle alle drei Monate einen Tätigkeitsbericht in der „Schweiz. Gehörlosenzeitung“ erscheinen lassen, konnte nicht entsprochen werden. Denn es ist nicht möglich, alles, was im S. T. R. vorgeht, der Öffentlichkeit preiszugeben; das würde dem S. T. R. sowie der Gehörlosenzeitung mehr schaden als nützen. Das Arbeitsbureau wird hie und da von sich das Wichtigste in der Gehörlosenzeitung einrücken lassen, und die Versammlung war damit einverstanden und der Antragsteller gab sich damit zufrieden.

c) Einem Antrag von R. Tobler, Zürich, an die eingeladenen Gehörlosenvereine für die Entsendung ihrer Delegierten auch Fahrvergütung von 50—75 Prozent zu gewähren, konnte leider nicht entsprochen werden. Dies wäre eine statutarisch unerlaubte Anzapfung der Ratskasse. Es würde bei gutem, solidarischem Willen für unsere Sache jedem Gehörlosenverein wohl möglich sein, auf eigene Kosten einen Delegierten zu unterhalten. Hörende Verbände, die aus mehreren Sektionen bestehen, müssen für ihr Interesse auch selbst aufkommen. So auch die Kollektivmitglieder des S. T. R. tragen die Kosten ihrer Delegierten selbst. Es wäre weitgehende und schätzbare Einsicht unserer schweizerischen Gehörlosenvereine und deren Vorstände, nicht so einseitige Vereinspolitik zu treiben, sondern auch einen Teil für unser gesamtes Wohlergehen zu opfern. Leider sind noch nicht alle so weit.

d) Präsident Müller nahm von seiner Anregung zur Erstrebung eines schweizerischen Gehörlosensbundes Abstand, da er nun eingesehen hat, daß ein solcher Schritt doch nie recht zustande kommen würde. Er regt an: Es wäre besser, wenn der S. T. R. sich Freunde und Gönner erwerben würde, das nehme eine ruhigere und bessere Entwicklung als ein schweizerischer Gehörlosensbund. Auf freiwilligem Wege könnte jeder, ob hörend oder gehörlos, Freund und Gönner des S. T. R. sein oder werden und

jährlich einen Betrag von mindestens Fr. 1. — auf unser Postcheck-Konto IX 4883 St. Gallen einzahlen. Auch die Gehörlosenvereine können Kollektivmitglieder des S. T. K. werden mit einem Mindestbetrag von Fr. 5. — pro Jahr. Der Präsident wird demnächst in dieser Anregung noch besondere Schritte tun und die Versammlung läßt der Sache ihren Lauf und hofft auf gutes Gelingen.

e) Carlo Cocchi, Lugano, reklamierte betreffend italienische Taubstummens-Zeitung „Voco del Sordomuto“ und „Schweiz. Gehörlosen-Zeitung“. Er vermisse in der im S. T. K. zirkulierenden Lesemappe, die viele ausländische Taubstummens-Zeitungen enthält, die italienische Taubstummens-Zeitung. Trotz früherer Vorstellung bei der Redaktion der „Schweiz. Gehörlosen-Zeitung“ um gegenseitigen Austausch sei die Sache noch nicht in Ordnung gekommen. (Die Redaktion der „Gehörlosen-Zeitung“ hat keine diesbezügliche Anfrage erhalten. Herr Cocchi möge die Adresse angeben!) Präsident Müller versprach dafür besorgt zu sein, so daß die italienische Taubstummenszeitung auch in der Lesemappe geführt werde.

f) Beretta Piccoli, Lugano, legte einen Entwurf eines nationalen Gehörlosen-abzeichens vor und regte an, dasselbe als Erkennungsabzeichen für alle schweizerischen Gehörlosen anzuschaffen. Dies soll in der Größe eines 10 Rappenstückes mit drei schwarzen Punkten und in unseren Nationalfarben als Einstecknadel getragen werden.

Präsident Müller empfahl entgegen dieses neuen Entwurfes das bereits in Deutschland verbreitete Abzeichen in der gleichen Größe, jedoch in einem Dreieck mit drei schwarzen Punkten auf weißem Grunde. Dies würde noch billiger zu stehen kommen, da diese bereits geprägt sind. Die Versammlung fand aber an diesem Dreieck keinen Geschmack.

Miescher, Basel, und Meierhofer, Zürich, bemerkten, daß das deutsche Abzeichen für unser Land mit unseren drei Landessprachen wenig Anklang finden würde, da darauf nur in deutscher Sprache „gehörlos“ steht. Man solle den Entwurf Beretta Piccoli vorziehen, jedoch soll man eine Kommission von fünf Personen einsetzen und den Entwurf vorher auch den schweizerischen Gehörlosenvereinen zur Ansicht und Genehmigung vorlegen, was von der Versammlung gutgeheißen wurde. Leider schützt uns dieses Abzeichen nicht vor den Gefahren der Straße. Aber es ist dennoch ein Erkennungszeichen, das jeder,

der die gelbe Armbinde und das große Abzeichen auf gelbem Grunde verschmährt, dieses gerne tragen würde. — Der vorgerückten Stunde wegen verzichtete Beretta Piccoli auf seinen weiteren Antrag zu Gunsten eines Heimes für später.

g) Unser Ratsmitglied Carlo Cocchi, Lugano, referierte über den nächsten V. Schweizerischen Gehörlosentag 1933. Derselbe soll definitiv nächstes Jahr in Lugano stattfinden, was von der Versammlung beschlossen wurde. Die Organisation wurde dem Tessiner Verein „Soc. Silenziosa Ticinese“, zu deutsch: Verein der Stummen (Stillen), im Tessin übertragen, der noch bestimmen wird, in welchem Monat die Abhaltung stattfindet. Carlo Cocchi als Präsident dieses Vereins verdankte der Versammlung die Uebertragung des V. Schweizerischen Gehörlosentages und gab die Zusicherung, alles zum besten Gelingen beizutragen. In Aussicht sind drei Tage genommen und die Veranstaltung einer Ausstellung gehörloser Künstler sowie eines internationalen Fußballmatches. Wir Gehörlosen werden nun gut tun, jetzt schon anfangen zu sparen. Alles weitere folgt in der Gehörlosenzeitung.

h) An Stelle des verstorbenen Ratsmitgliedes Eugen Sutermeister wurde Herr H. Wettstein, Luzern, gewählt.

i) Als Rechnungsrevisor für 1932/33 wurde Mr. Gübelin, Zürich, und als Ort der nächsten Hauptversammlung voraussichtlich Bern bestimmt. Damit den dortigen Gehörlosen einmal Gelegenheit geboten wird, der Sitzung beizuwohnen.

k) Vorstandswahlen: Für 1932/33 wurden wieder bestätigt: Wilh. Müller, Präsident; Max Bircher, Sekretär; H. Meßmer, Kassier; H. Willy-Tanner, Beisitzer; und als hörender Beirat Herr Pfarrer Weber.

Nachdem Herr W. Miescher den Dank an das Arbeitsbureau für die geleistete Arbeit und Präsident Müller den Abschiedsgruß an die Versammlung ausgesprochen hatte, schloß die Versammlung um 13.20 Uhr. M. Bircher.

Sprüche von Goethe.

Mit einem Herrn steht es gut,
Der, was er befohlen, selber tut.
Glaube nur, du hast viel getan,
Wenn dir Geduld gewöhnest an.
Wer sich nicht nach der Decke streckt,
Dem bleiben die Füße unbedeckt.